

Gemeinsame Gebetszeit
Mittwoch, 03.02.2021 18.15 Uhr
Heiliger Blasius



**Geht hinaus in die ganze Welt, und
verkündet das Evangelium!**
(Mk 16,15)



ALLES WIRD GUT!

GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: *Ein kleines Gebet, das Anneliese Weiler für uns gefunden hat, kann uns in die heutige Gebetszeit einführen:*

Das Glück, mal ist es da, ganz unbemerkt, es kommt so oft auf leisen Sohlen, wir haens's kaum bemerkt.

Mal ist es leicht wie eine Feder, es kommt so rasch und geht so schnell, wir können es nicht halten.

Mal ist es wie ein schwerer Rausch, es macht uns trunken durch und durch, wir müssen doch erwachen.

Das Glück, das bleibt, bist du, o Gott, schenkst Leben, Licht und Frieden, in dir bin ich geborgen. *(Bruder Michael Ertl SVD)*

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Herr, unser Gott, erhöre dein Volk, das am Tag des heiligen Bischofs und Märtyrers Blasius zu dir ruft. Bewahre uns vor Krankheit und Schaden in diesem zeitlichen Leben und hilf uns in aller Not, damit wir das ewige Heil erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Mk 16,15-20)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit erschien Jesus den Elf ¹⁵und sprach zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen! ¹⁶Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. ¹⁷Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; ¹⁸wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden. ¹⁹Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. ²⁰Sie aber zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ.

Zum Nachdenken *(heute von unserer Dekanatsreferentin Carolin Bollinger)*

Einem echten Helfer in der Not gedenken wir heute: dem heiligen Blasius, Arzt und überzeugter Christ. Sie kennen ihn vermutlich als den, der vor Halskrankheiten schützt, weil er einem Jungen half, der sich an einer Fischgräte verschluckte. Mit dieser Tat schaffte er es in die Reihe der „Vierzehn Nothelfer“ – eine Gruppe von Menschen, die auf verschiedene Weisen hilfreich in existenziell bedrohlichen

Lebenslagen halfen und bis heute auf ihre Hilfe vertraut wird. Mit einer Quote von drei zu elf, sind Frauen sogar für kirchlich elitäre Kreise sehr gut vertreten (;-)). Was ihnen allen gleich ist, Sie haben (bis auf eine Ausnahme) im Einsatz für die Menschen im Namen Gottes selbst ihr Leben gelassen. Wir können also vertrauen, der Heilige Blasius hat mit seinem Glauben wirklich ernst gemacht. Angesichts der bis heute anhaltenden Christenverfolgung in Armenien, die im letzten Jahrhundert sogar genozidartige Größenordnungen hatte, können wir die Geschichte mit den Halskrankheiten auch übertragen verstehen. Betrachtet man das Ausmaß der Gewalt, die Christen angetan wird, kann uns auch das Lachen im Halse stecken bleiben. Die Frohe Botschaft, also das Evangelium, ist für die verfolgten Christen nichts unbeschwert Fröhliches, mit dem sie munter ihre Zukunft planen. Nein, für sie verheißt die Botschaft Jesu im irdischen Bereich nicht viel Gutes; mehr noch, sie ist geradezu lebensgefährlich. Was bringt Menschen dazu, sich ihres Glaubens wegen in Gefahr zu bringen? Glauben wir nicht an einen Gott, der das Leben bringt und es in Fülle bringt?

Diese Menschen haben offenbar mehr als eine Ahnung, dass uns mehr verheißen ist als nur ein funktionierendes Leben in der Gesellschaft. Diese starke Hoffnung auf Leben, die selbst den Tod überwindet, lässt sich nicht in Worte fassen, die überzeugen – außer die Worte spricht uns jemand zu, der genau dies erfahren/erlebt hat. Und die gibt es heute: Ich möchte Ihnen Philipp Mickenbecher vorstellen. Er ist ein verrückter junger Mann Anfang Zwanzig; von Beruf YouTuber (#thereallifeguys). Im Sommer 2020 bekam er seine dritte Krebsdiagnose – austherapiert. Zwei Mal hat er den Kampf zurück ins Leben geschafft und hat auf diesem Weg Gott als einen Gott des Lebens kennengelernt. Sein Zeugnis über die Hoffnung, die ihn trägt, zeigt mir keinen Heiligen – aber jemanden, der Gott erfahren hat. Er, der dem Tod geweiht ist, hat die Angst davor überwunden und steht doch noch mit beiden Beinen im Leben – oder wie würden Sie es nennen, wenn jemand eine Badewanne bastelt, die laufen kann? Aber das ist eine andere Geschichte.

Wenn Sie Philip kennenlernen möchten, finden Sie die Doku auf www.ardmediathek.de: Real Life Guy – Der YouTuber, der Tod und die Hoffnung. Eine Geschichte, die deutlich macht, es muss nicht immer eine Fischgräte sein, die uns das schlucken schwer macht und manchmal brauchen wir einen überzeugt Glaubenden mehr als einen Arzt.

Fürbitten: *Die heutigen Bitten stammen aus unseren Fürbittbüchern oder wurden uns auf andere Art zugetragen. Ergänzt werden sie aus Vorschlägen des Bistums Trier:*

- Lieber Gott, beschütze unsere Familie, dass wir alle gesund bleiben und glücklich sind. Herr, zeig uns den Weg, den wir gehen sollen.
- Lieber Gott, steh allen bei, die sich in seelischer Not befinden.
- Lieber Gott, sei du bei allen Kranken. Besonders bei denen, die mit einer schweren Krankheit zu kämpfen haben.
- Wir beten für alle, die die Erinnerung wach halten an die Opfer des Holocaust und des Nationalsozialismus. Wir beten um Kraft für alle, die aufklären und Widerstand leisten gegen Diskriminierung und Gewalt; und um einen guten Geist des Miteinanders.
- Wir sehen die durch ‚Corona‘ wachsende Kluft zwischen armen und reichen Menschen und Ländern. Wir wissen uns verbunden mit denen, die jetzt noch ärmer werden, auch in Kleinbetrieben, Gastronomie und Kultur. Wir bitten Gott um

Gerechtigkeit und Frieden.

- Wir beten für die Menschen in den Flüchtlingslagern, in den Intensiv-Kliniken und Seniorenhäusern. Wir bitten Gott um sein Licht und froh machende Begegnungen.
- Wir beten für alle, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden. Für die Menschen hier bei uns, denen es manchmal schwer fällt für ihren Glauben einzustehen. Für alle, die nicht glauben können.
- Wir beten für alle, die um einen lieben Menschen trauern. Für alle, die wissen, dass sie bald diese Welt verlassen müssen, Schenke ihnen Trost und die Gewissheit, dass du auf sie wartest. Für alle Verstorbenen, halte du sie in deiner ewigen Herrlichkeit.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen.
Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Am Ende unserer Gebetszeit kann ein kleiner Text stehen, den ebenfalls Anneliese Weiler für uns gefunden hat und der uns für den morgigen Tag ein Leit-Faden sein kann.

Ein neuer Tag liegt vor mir.

Lass mich, mein Gott, mitten in der Tretmühle des Alltags die Möglichkeiten erkennen, die mir heute geschenkt sind.

In vielem bin ich festgelegt, aber immer gestalte ich mit.

Du weißt, dass ich anfällig bin für die Entmutigung; stärke in mir die Wahrnehmungskraft für das Gute, damit ich dem Sog des Negativen zu widerstehen vermag. Gib mir ein tapferes Herz, das sich nicht einlässt auf Wehleidigkeit und Selbstmitleid. Gib mir ein gesundes Maß an Selbstliebe, die Freiheit, über mich zu lachen, und die Demut, die Grenzen, die du mir gesetzt hast, nicht gewaltsam niederreißen zu wollen. Gib mir die Aufmerksamkeit des Herzens, die anderer Menschen Bedürftigkeit wahrzunehmen versteht. (aus: „Du bist nicht allein“ von Antje S. Naegeli)

Und vielleicht möchten Sie die Gebetszeit mit dem Lied „Diesen Tag, Herr“ beenden

<https://www.youtube.com/watch?v=hHoUMKvM4Sk>

Diesen Tag, Herr, leg ich zurück in eine Hände, denn du gabst ihn mir.

Du, Gott, bist doch der Zeiten Ursprung und ihr Ende ich vertraue dir.

Kommen dunkle Schatten über die Welt wenn die Angst zu leben, mich plötzlich befällt: Du machst das Dunkel hell. (REF)

Ist mir heut gelungen, was ich mir erträumt? Und wer kann es zählen, was ich versäumt? Du nimmst die Schuld von mir. (REF)

Wieviel Worte blieben besser ungesagt? Wann hab ich gedankt und wie oft nur geklagt? Du weißt ja, wie ich bin (REF)

Scheint mir auch das Leben oft ohne Sinn frag ich mich auch manchmal:

Wo führt es mich hin? Du kennst auch meinen Weg (REF)

Segensbitte: So bitten wir Gott um seinen Segen für uns, alle an die wir heute besonders denken, alle, für die wir beten wollen und alle, die zu uns gehören. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Freitag, 5.2.2021** Das Tagesevangelium für morgen, Donnerstag finden Sie unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz